

Erscheint:

Mittwochs und Sonnabend.

Abonnementspreis:

Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die halbjährliche Nonpareilzeit oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfennig

Einzeln Nummer ds. Bl. 10 Pf.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 45

Schmiedeberg Sonnabend den 4. Juni

1892

## Pfingsten!

Willkommen, o Pfingsten, im Blüten-  
gewand,  
Gegrüßt uns im lenzlichen Wehen —  
Wie lenktest dein Schimmer weit über  
das Land,  
Vom Strand bis hinauf zu den Höhen!  
Ein Blühen, ein Dufte auf Bergen, im  
Thal,  
Allüberall machtvoller Regen —  
Wie bringt doch so sichtlich der pfingstliche  
Strahl  
Allüberall köstlichen Segen!

Gegrüßt d'rum, o Pfingsten, in all' deiner Pracht,  
Willkommen, du goldener Morgen —  
Wenn hell deine Sonne entgegen uns lacht —  
Wer mag da noch fügen und sorgen?  
Weit auf drum die Herzen, pfingsttrüblich den Sinn  
So wollen das Fest wir nun feiern  
Und uns an demselben im heteren Grün  
Den Geist und den Körper erneuern!

O Pfingsten, dein Rauhen durchbebt  
heut' die Welt —  
Wie flammt du auch tief in den Herzen,  
Verbannend aus jenen, die von Leid,  
noch gequält,  
Mit segnendem Hauch alle Schmerzen —  
O, strahle d'rum wider in jeglicher  
Brust  
Wohl heute als Tag du der Maien,  
Erfülle die Seelen mit lenzlicher Lust  
Daß freudig sie all' sich dir weihen!

## Pfingsten.

Die linden Lüfte sind erwacht,  
Sie säufeln und weben Tag und Nacht,  
Sie schaffen an allen Enden.  
Es blüht das fernste, tiefste Thal!  
Nun, armes Herz, vergiß der Qual,  
Nun muß sich alles, alles wenden.

Das ist das Pfingsten der Natur. Für jedes der drei großen christlichen Feste hat die Natur ein Lied, mit dem sie in die Festgesänge der Christenheit einstimmt. Zu Weihnachten und Ostern sind es nur sinnige Begleitöne; dort das Knistern des Schnees und das Flimmern der Sternennacht, hier der Märzenerium und das leise Keimen des neuen Lebens. Zu Pfingsten aber, da brechen im schallenden Weigen die Frühlingstimmen los, so laut, daß die Pfingstklänge aus der Kirche dadurch fast überhört werden.

Aber — sie wiegen uns doch nur in schönen Traum, die Stimmen der Natur. Auch im schönsten Frühling erblüht das Kräutlein nicht, welches das arme Herz getroßt machen könnte, und mit allem Säufeln und Weben vermögen's die linden Lüfte nicht, alles, alles zu wenden.

Warum klingt es aber dennoch so verheißungsvoll an unser Ohr, das Pfingstlied der Natur? Ist's nicht, weil es uns im Sinnbild zeigt das Werden des Pfingsten in der Menschenwelt?

Dort die Sonne die Spenderin des Lebens, hier der allein Lebendige; dort der Lüfte, hier des Geistes Wehen. Und wie dort Baum und Strauch sich nicht selbst neues Leben schaffen, es aber auch nicht wie ein Kleid von außen anlegen

## Bob und der Eisbär.

Ein Matrosenabenteuer.

(Nachdruck verboten.)

Dieser antwortete mit einem unwilligen Brummen und schleuderte mit der einen Vorderpranke die elende Waffe weit über die glitzernde Eisfläche hin, worauf er sich auf seinen Hintertagen beinahe zu seiner vollen imposanten Größe aufrichtete.

Bob aber wandte sich nunmehr zur Flucht in der Richtung nach der Fülle hin, während ihm der Bär in einem eigenthümlichen Trabe nachsetzte. Bald hörte der Verfolgte das Schnauben seines grimmigen Feindes dicht hinter sich, allfälliger Weise verlor jedoch Bob seinen Hut, mit dessen Besichtigung- und dann Zerreißen sich der Bär einige Momente aufhielt, die Bob einen kleinen Vorsprung gewährten. Nur zu rasch war indessen der Bär wieder dem unglücklichen Matrosen auf den Hacken und Bob warf in seiner Hölle den Bestie sein Taschentuch hin. Wieder hielt der Bär inne, beroh und beschmupperte den fremden Gegenstand von allen Seiten und zerfetzte das Tuch schließlich ebenfalls, worauf er die Verfolgung von Neuem aufnahm. Bob hatte die abermalige Panze in der Verfolgung nach Möglichkeit ausgenutzt und seine Beine auf's Aeußerste angestrengt, dennoch würde er, noch ehe er die Fülle hätte erreichen können, von dem Raubthiere eingeholt und dann natürlich zerfleischt worden sein, wären nicht in dem kritischsten Momente der Hochbootsmann der „Anna“ und eine Anzahl Matrosen der „Anna“ als Retter erschienen. Der Hochbootsmann, den die näheren Freunde Bob's sofort auf dessen Abenteuer aufmerksam gemacht hatte, begriff die ungeheure Gefahr, in welche sich der weisungige Begeben hatte, und ließ eines der großen Boote des Schiffes bemannen, mit

dem die Retter Bob's nach dem Eisfelde überfegten.

Sie kamen gerade zurecht, um den ganz erschöpften Bob in ihrer Mitte aufzunehmen, indeß der Eisbär, offenbar im höchsten Grade mißvergnügt, in eine Entfernung von zehn bis zwölf Schritten die kleine Menschenhaare betrachtete, und ungeschlüssig zu sein schien, was er der veränderten Sachlage gegenüber beginnen sollte. Doch diesen Zweifeln wurde von der anderen Seite rasch ein Ende gemacht denn der Hochbootsmann hatte ein Doppelgewehr mitgebracht, dessen eines Rohr mit grobem Schrot, dessen anderer Lauf mit einer Kugel geladen war, und beide Ladungen schob der Hochbootsmann dem Bären direct in das Gesicht. Die Bestie machte einen bei ihrer Maffigkeit verwunderlich großen Satz zur Seite, fiel auf den Rücken, schlug noch ein paar Mal mit allen Vieren um sich und verendete dann. Den Cadaver des erlegten Raubthieres häuteten ein paar in diesem Geschäft einigermaßen erfahrene Matrosen an Ort und Stelle ab, später brachten sie das prächtige Fell nebst den besten Fleischstücken des Thieres mit an Bord der „Anna“ Bob aber war halb ohnmächtig schon eher dahin zurückgeschafft worden, und es dauerte ein paar Tage, ehe er sich von seinem Eisbären-Abenteuer vollständig erholte: ein Stück Bärenschinken, welches ihm der Sewart nachher vorsetzte, konnte der gute Kerl gar nicht anrühren — so mächtig wirkte in ihm noch das Erlebnis nach! Eine Erinnerung hieran verblieb Bob jedoch, selbst als er in der Folge die „Anna“ verließ und sich auf einem andern Schiffe heuern ließ, denn er hieß sofort zu seinem immersten Verdruss der „Bear-Bob“, — der „Eisbär-Bob“, und dieser Spitzname war wohl nicht ganz unverdient!

## Wie Tom Curley zu seiner Frau kam.

Humoreske von B. Walthers.

(Nachdruck verboten.)

„S' ist Thatsache,“ pflegte der Farmer Tom Curley in Kansas im Kreise seiner Bekannten zu erzählen, „das junge Volk von heutzutage ist doch anders geartet, als wir Alten, und greift auch die Dinge ganz anders an, als wir es thaten. Das habe ich auch wieder an meinem Charles gesehen, Sie wissen, Gentlemen, meinem Aeltesten, als er auf die Brautwahl ging. Was lief da nicht der Junge den ganzen Tag geschwiegelt und gebügelt umher, mit 'nem feinen Stöckchen in der Hand und den Cylinderrut auf dem Kopfe, na, und wie er seine Mary endlich gefunden hatte, da wars mit ihm kaum mehr auszuhalten, den ganzen Tag machte Charles seine Staatsvisiten bei Mary's Eltern; bin wirklich froh, daß die Sache nun mit seiner Heirath ein Ende genommen hat! Well da war's mit meiner Heirath doch 'n bißchen anders, ich habe da gar nicht lange gefackelt, als ich erst mein Mädchen gefunden hatte, aber freilich ging dies auch curios genug zu. Ich hab die Geschichte schon ein paar Mal erzählt, aber einige von den Gentlemen denken sie noch nicht, vielleicht macht's ihnen Vergnügen, mein Gespinnst anzuhören.“

„Na also ich war damals noch ein mobiler Burche von einigen zwanzig Jahren und hauste mit dem Vater und drei Brüdern — die Mutter war schon längst gestorben — auf 'ner Farm im Norden von Missouri. Da ich der beste Schläge von uns Alle war — Sie wissen, Gentlemen, daß ich auch heute noch 'ne verdammt sichere Hand habe — so mußte ich, wenn bei uns das Fleisch knapp wurde, mit der Büchse frisches herbeschaffen, und dies Geschäft bejorgte ich natürlich mit großem



Können, sondern die sonndurchwirkte Lenzeslust die Kräfte hienhinsetzt in sie, daß es von innen herausbricht, und doch nicht ihr eigenes Werk ist — so geht es auch im Menschenleben.

Ja, es ist der Lust vergleichbar, was hier Leben schafft. Eine elementare, die elementarste Gewalt im Menschenleben ist es, was wir „Geist“ nennen. Keine Zeit zeigt es so überzeugend wie die unsere. Reiche Entwicklung, gewaltige Erfolge auf allen Gebieten der äußeren Kultur. Stolge Machtentfaltung, Beherrschung der materiellen Dinge, wie noch nie, täglich wachsende Fülle von Gütern. Und doch überall Gefühl der Unsicherheit, Knechtung unter der Materie, wenig Zufriedenheit, wenig Zusammenhalt, wenig Glück. Wo ist die unheimliche Macht, die so die äußeren Erfolge aufhebt, die Güter entwertet, die Zukunft gefährdet? Ist's nicht der Geist, der durch die Zeit geht, dort hungert, mannsgefüllt, begehrt, dort geräth, überfüllt, verwirrt, dort verodet, verbittert, verzweifelt.

Und es liegt am Tage, auch die besten Gesetze, Einrichtungen, Ordnungen sind machtlos gegen ihn. Der Geist ist die Elementarmacht im Menschenleben, nicht die Materie.

Und wen es unsere Zeit im Dunkelbild nicht lehrt dem bezeugt es das Völkbild, welches das heutige Fest aus alter Zeit vor uns wachruft. Was war es, was jenem wenigen Menschen ohne Macht, ohne Besitz, ohne Bildung den Sieg verlieh über die alte Welt? „Sie wurden voll heiligen Geistes.“ Und dieser neue heilige Geist, er wandte sich wiederum nicht an die materiellen Interessen er suchte nicht äußere Mittel: er bot dem Menschengenosse geistige Güter: Frieden des Gewissens, Kraft zur Besserung, Feuer der Liebe. Nur in langsamer Entwicklung, in welcher wir noch stehen, begann er, in dem Maße, als er den Menschen innerlich zu eigen ward, die äußeren Verhältnisse, die Formen des Lebens umzugestalten.

So ist es heute noch. Nicht die Faust der Einen, nicht die Bajonette der Andern bestimmen den Lauf der Dinge erzwingen das Glück. Der Geist regiert den Gang der Welt.

Nicht als ob er nicht auch selbst, wie alles Lebende in Wechselwirkung steht, von der Welt bebedrückt wäre. Aber eben darum bedarf er, damit er sich nicht fremd wird, sich selbst erkennend, sich vom Staube nähert und dabei in Staub verzehrt, steter Nahrung aus seinem eigenem Elemente. Er muß sich nähren an dem Sonnenstrahl ewiger Wahrheit, an der Himmelsluft

Vergnügen. Well, so rückte ich denn auch eines schönen Morgens mit der Büchse frühlich aus, diesmal aber zu Pferde, denn ich wollte womöglich einmal einen Büffel schießen und da mußte ich schon meinen Cours ein bißchen weiter westlich nehmen. Abends campirte ich an einer kleinen Quelle und zog am anderen Morgen weiter in die Prairie hinein, eifrig den Boden nach Büffelspuren abspähend. Von solchen vermochte ich nun vorläufig nichts zu entdecken, wohl aber traf ich auf eine kleine Reiterhaare, die ebenfalls auf die Büffelsagd ausgezogen war, und ihr schloß ich mich an. Nachmittags erblideten wir in der Ferne eine große Herde graufender Büffel, der wir uns unter Anwendung der größten Vorsicht zu nähern suchten. Aber die Reiter kriegten uns doch weg und galoppirten weiter, ehe wir auch nur zu einem halbwegs sicheren Schusse heran waren und es blieb unserer Schaar daher weiter nichts übrig, als der Herde so rasch als möglich zu folgen. Na, gegen Abend hielten wir die Nachzügler derselben doch ein; die mächtigen Büschchen hatten sich in 'ner Art Niederung ausgebreitet, wo sie sich wohl in Sicherheit fühlen mochten. Aber es verging doch noch einige Zeit, ehe wir uns schußgerecht an die nächsten Büffel heranzuhäufeln konnten und wäre es nicht heller Mondschein gewesen, so hätte uns selbst die ganze Kriecherei im Graze nichts genutzt.

„Eben wollte ich auf einen etwa 30 Schritte entfernten Büffel anlegen, als der feiste Büschchen allerhand Capriolen machte und mit dem mächtigen Kopf zu wackeln begann; dann spreizte er seine vier Beine weit auseinander, senkte das dicke Haupt, ein dumpfes Brüllen ausstößend, tief zur Erde herab, taumelte und hüpfte nun anscheinend leblos nieder. In diesem Augenblick aber sprang ein Büffelkalb mit ungelassenen Sprüngen von der Seite des fallenden Thieres hinweg und lief auf einen andern Büffel zu, der gleich

innerer Freiheit, dem Lichtbild geistiger Vollkommenheit. Er muß sich selbst stets neu entzünden an dem Funken desselben Elements, welches er findet im Nebenmenschen, indem er ihm sich liebend hingiebt, ihn verstehen, in sich aufnehmen lernt, ihm zur Entfaltung hilft, ihn löst wo er gebunden ist, mit ihm zusammenkleeft.

Und tritt ihm dies alles in ursprünglicher Wirklichkeit entgegen dann darf ers nur aufnehmen in sich, wie die Natur den Sonnenstrahl.

Wer wollte verkennen, dies eben war der Geist, der einst in Jesus den Seinen entgegenwehte, der sich an jenem Pfingsten vom verklärten Herrn auf sie herniederwarf.

Wer wollte leugnen: Dieser Geist eben ist es, der unserm Geschlecht gebricht; und darum eben auch der Glaube an die Macht des Geistes. Wir brauchen ein neues Pfingsten; einen Geist der an jenen ewigen Gütern des Geistes hängt, von ihnen sich füllen läßt, der dann uns füllt mit Friede und Liebe. Weht und schafft er wieder „an allen Enden“, daß wir von unserem Volksleben sagen dürfen: „es blüht das fernste tiefste Thal“ — dann wird die Pfingstverheißung kein Traum mehr sein:

Nun, armes Herz, vergiß der Dual,  
Nun muß sich alles, alles wenden!

## Bekanntmachung.

Das Mitbringen von Hunden in die Badeanstalt, sowie das freie Umherlaufenlassen derselben in den Anlagen ist streng verboten und werden Zuwiderbringungen unmissverständlich bestraft.  
Schmiedeberg, den 30 April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Die Verloofung des Deputatholzes hat stattgefunden und kann die Ablösung desselben vom **Mittwoch, den 8. ds. Mts.** ab im Stadthauptsaal während der gewöhnlichen Dienststunden erfolgen.

Schmiedeberg, den 3. Juni 1892.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizei-Bureau sind als gefunden angemeldet worden:  
1 Knaben-West, 1 Strumpf, und ein Packet

darauf dieselben komischen Mägen machte wie schon der erste Büffel, um dann ebenfalls in das Prairiegas niederzusenken. Wieder sprang das Büffelkalb von seiner Seite weg und trotete auf einen dritten Büffel zu, mit dem sich nachher genau der nämliche Vorgang wiederholte. Dies geschah noch mit drei oder vier anderen Büffeln und immer war das Kalb dabei, und brauche ich wohl nicht extra zu versichern, daß uns bei der ganzen Sache allmählich unheimlich zu Mute wurde, denn daß es mit dem Büffelkalbe nicht richtig war, das mußte schließlich jedem von uns einleuchten.

Sie können sich d'rum wohl unser aller Schreck denken, Gentlemen, als das sonderbare Büffelkalb gerade auf die Stelle zugesprungen kam, an der wir, die Büschchen im Anschlag, im Graze verborgen lagen! Mein damaliger Nachbar zur Rechten, ein gewisser Hopfins, ein baumlang und starker Kerl, hat mir nachher gestanden, die Haare hätten sich ihm unter'm Hute gekräußelt und seine Hände an der Büchse hätten vor Grausen förmlich gezittert, als das gespenstige Vieh uns Jäger direct entgegenalopirte! Will aber nicht verschweigen, Gentlemen, daß mir's im Grunde genommen, eigentlich ebenso ging — ja, Sie lachen d'rüber, und s'war gewiß auch lächerlich, calculire indessen, so manchem von Ihnen wäre an meiner Stelle das Herz ebenfalls in die Ledergamaschen gefallen — denn ein vernünftiges Büffelkalb wäre doch schließlich nicht zu solchen Tricks angelegt gewesen! Na, jetzt tauchte das sonderbare Wesen aber unmittelbar vor mir auf, so daß ich 'nen mächtigen Schreck kriegte und vor lauter Entsetzen in die Höhe sprang, wobei ich zugleich 'nen furchtbaren Schrei ausstieß. Sofort jedoch schäm' ich mich dieser Schwäche und will eben meine Büchse auf das Büffelkalb abchießen, als sich dasselbe plötzlich in die Höhe zerrt und ich jetzt zu meiner grenzenlosen Ver-

enthaltend 2 Scheren, 1 Pinsel, eine Zange Schmirren etc.

Schmiedeberg, den 3. Juni 1892.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Die durch § 1 des Gesetzes vom 8. April 1874 angeordnete Impfung beziehungsweise Wiederimpfung wird am

**Freitag, den 10. ds. Mts.**

**Vormittags 8 Uhr**

für diejenigen Kinder, welche im laufenden Jahre ihr erstes Lebensjahr und am

**Sonnabend, den 11. ds. Mts.**

**Vormittags 8 Uhr.**

für diejenigen Schüler und Schülerinnen, welche im laufenden Jahre ihr zwölftes Lebensjahr vollenden oder vollendet haben, in Sitzungslokalen auf dem Rathhause durch den für die hiesige Stadt bestellten Impfarzt Herrn Dr. med. Lübcke vorgenommen werden.

Die Impfung erfolgt unentgeltlich. Von der Einstellung zu den Impfterminen sind nur befreit:

- a. von den im Jahre 1891 geborenen Impflingen diejenigen, welche die natürlichen Blätter überfanden haben, oder die bereits mit Erfolg geimpft worden sind,
- b. von denjenigen Impflingen, welche im laufenden Jahre ihr zwölftes Lebensjahr vollenden oder vollendet haben, diejenigen, welche in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blätter überfanden haben, oder die während dieser Zeit mit Erfolg geimpft worden sind,
- c. solche Impflinge, welche ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit zur Zeit nicht geimpft werden dürfen,
- d. solche Impflinge, welche privatim geimpft werden sollen.

In den Fällen zu a. und c. sind ärztliche Zeugnisse zur gelegentlichen Begründung der Freilassung von der Impfung, resp. a. und b. die Impfscheine als Nachweis über die erfolgte Impfung, zu d. aber schriftliche Anzeigen daß die Impfung privatim erfolgen solle, noch vor dem Impftermine uns zuzustellen.

Eltern, Plegeltern oder Vormünder, welche die Führung dieses Nachweises unterlassen, oder deren Kinder der Impfung ohne gelegentlichen Grund entzogen werden, verfallen in die durch § 14 Absatz 1 und 2 loc. lit. angedrohte Geld-

wunderung entdeckte, daß das vermeintliche Kalb nur aus der Haut bestand, unter welcher auf einmal Frauenkleider zum Vorschein kamen.

Verblüfft ließ ich das Büschchen sinken, im selben Augenblick breunt mir aber 'ne feste Hand ein paar tüchtige Klatsche auf die Wangen, daß sie hinterher ordentlich glühten, während eine zornige Frauenstimme ausrief:

„Was macht Ihr denn für alberne Späße, Fremder — Ihr habt mich doch des Todes erschreckt mit Euerm Gebrüll und Euerm Schießeisen! Ich glaube wahrhaftig, Ihr hättet mir um ein Haar eine Kugel durch die Brust gejagt — habt Ihr denn in Euerm Leben noch kein ordentliches Büffelkalb gesehen?“

Mittlerweile hatte die Frauensperson die Büffelhaut vollständig von sich geworfen und stand jetzt, unallos von klarem Mondlicht, vor mir und meinen Kameraden. Alle Wetter, war das ein hübsches, stattliches Mädchen mit schwarzen, entschlossen funkelnden Augen und runden Wangen, roth wie Blut! Kaum konnte ich mich von meiner Ueberraschung so weit erholen, um mich zu entschuldigen, worauf ich natürlich das Frauenzimmer um Aufklärung wegen seiner Maske rade bat. Da erfuhr ich denn, daß das Mädchen mit seiner Eltern und einem jüngern Bruder gar nicht weit von dem Fleck, wo die Gesichte mit den Büffeln gepieft hatte, auf 'ner kleinen Farm wohnte. Seit ein paar Tagen lag der Vater am Fieber nieder und da er also kein Fleisch beschaffen konnte, so war der Vorrath hiervon ausgegangen und Betty — so hieß das Mädchen — mußte darum einmal den Fleischlieferanten der Familie machen.“

Schluß folgt.



Strafe bis zu 50 Mark oder verhältnismäßige Haft.

Schmiedeberg, den 1. Juni 1892.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmung des § 1 Absatz 2 des Pferde-Aushebungs-Reglements vom 22. Juni 1886 haben die Herren Minister des Innern und des Krieges eine Vormusterung des Pferdebestandes angeordnet.

Die Vormusterung in diesseitigen Kreise findet für die einzelnen Gemeinde- und Gutsbezirke an den nachbezeichneten Tagen und Orten statt:

pp. pp. pp.

Am 20. Juni ds. Js. in Ogeln  
(auf dem Dorfsplatz)

Vormittags 7<sup>1/2</sup> Uhr:

für Froischwitz, Wörlitz, Gredwitz, Dahlsenberg, Leipnitz, Sachau, Briesitz, Preßlich, u. Domaine. Merischwitz. Vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr für Kleinzerbst, Moischwitz, Kleinorgau, Großorgau, Merischwitz, Pakschowitz, Großwisa, Schmiedeberg, Reinharz und Gut, Splau, Gommlo, Sachwitz, Oesteritz, Meuro, Scholtis, Ogeln.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, zu diesem Termine seine sämtlichen Pferde zu stellen mit Ausnahme

- a. der Fohlen unter 4 Jahren,
- b. der Hengste,
- c. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefolbt haben,
- d. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- e. der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten.

In den unter c bis e aufgeführten Fällen ist eine vom Orts-Vorstande ausgefertigte Bescheinigung vorzulegen.

Von der Verpflichtung der Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Arzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde.
2. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß. Die Gemeinde- und die Guts-Vorsteher bezw. im Behinderungsfalle deren Stellvertreter, haben sich zu dem Vormusterungstermine einzufinden.

Ueber die in ihrem Bezirk vorhandenen gestellungspflichtigen Pferde haben die Gemeinde- und Guts-Vorsteher 2 Verzeichnisse, zu welchen denselben die Formulare von hier zugehen werden, aufzustellen.

Dies eine Exemplare des Verzeichnisses ist mir spätestens bis zum 12. Juni er. einzureichen, während das andere im Mutterungstermine für die Aufstellung und Vorführung der Pferde zu benutzen ist.

In den Verzeichnissen sind die Kolonnen 1—5 gewissenhaft auszufüllen.

Ich erwarte, daß die vorzulegenden Pferde pünktlich zur bestimmten Zeit, nach dem Verzeichnis geordnet, der Kommission vorgeführt werden, und bemerke noch, daß diejenigen Pferde-Besitzer, welche nach Vorliegendem zur Bestellung ihrer Pferde verpflichtet sind, solche aber nicht stellen, eine Strafe bis 150 Mark zu gewärtigen haben. Wittenberg, den 24. Mai 1892.

Der Königliche Landrath.

93. Jahr. v. Bodenhausen  
Vorliegende Bekanntmachung wird hiernit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Schmiedeberg, den 1. Juni 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Sprechstunden des städtischen Badearztes Herrn Dr. Rottmann aus Berlin sind Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 3<sup>1/2</sup>—4<sup>1/2</sup> Uhr in der Badeanstalt bezw. seiner Wohnung Leipzigerstr. Nr. 147. (Gräfe's Haus).

Die Bade-Verwaltung.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die

im Grundbuche von Splau Band II — Blatt 27 — auf den Namen des Ziegeleibesbers **Gottfried Deuschel zu Splau** und der **Witwe Jille, Christiane Friederike geb. Wildgrube zu Schmiedeberg** eingetragen und bei dem Dorfe **Splau** belegene Ziegelei und die zu derselben gehörigen Grundstücke

**am 16. September 1892,  
Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 040 Tbrl. Reinertrag und einer Fläche von 257,30 Gektar zur Grundsteuer, mit 211 M. Nutzungswert zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 17. September 1892,  
Vormittags 11 Uhr**

an Gerichtsstelle verhandelt werden.

Alles weitere kann in unserer Gerichtsschreiberei in Erfahrung gebracht werden.

Schmiedeberg, den 24. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Aus Nah und Fern.

### Für Badegäste

bin ich ausser in den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—1/2 Uhr in meiner Privat-Heilanstalt, Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

**Dr. Schuckelt,**

Specialarzt für Electrotherapie u. Massage.

\* Vom 9. bis 12. Juni d. Js. findet in Torgau der Auszug der Torgauer Bürger-Gesamtschützen-Compagnie statt. Die Haupttage sind Donnerstag, den 9. Juni, und Sonntag, den 12. Juni. Bei dem Fest, welches alle zwei Jahre gefeiert wird, zieht die Compagnie, bestehend aus einer reitenden und einer Fuß-Abtheilung, in ihren alten echten Rüstungen, und mit Hellebarden, Morgensternen, Streitkolben und Pikeen bewaffnet, nach dem „Anker“, wo ein Feldlager aufgeschlagen wird. Rüstungen und Waffen stammen aus der Zeit von 1480 bis 1620. An dem Auszuge dürfen nur Torgauer Bürger theilnehmen, die Anwesenheit fremder Geschäftsleute auf dem Festplatze ist ausgeschlossen. Die erste urkundliche Erwähnung einer Thätigkeit der bewaffneten Torgauer Bürger findet sich 1344.

3. Justerburg, 30. Mai. In der Nacht von gestern zu heute entlud sich über Justerburg und Umgegend ein starkes Gewitter. In dem Dorfe Sterkenlingen schlug der Blitz ein und das dadurch entstandene Feuer zündete 9 Gebäude ein. Außer dem gesammten todtten Inventar sind, soweit bis jetzt ermittelt, 7 Pferde, 54 Schafe und ein Stier mitverbrannt.

— Ein zerstreuter Spitzbube war es, der neulich Nachts in eine Fabrik zu Namtsfeld bei Solingen einbrach und hier einige Aluminiumschlüssel sowie einen in der Fabrik hängenden guten Rock stahl. Für den letzteren ließ der Dieb als Ersatz den eigenen schäbigen Kittel zurück, wobei er aber vergaß, seine in der Tasche steckenden Papiere herauszunehmen und in Sicherheit zu bringen. Als man am andern Morgen den fremden Rock fand, wußte man natürlich gleich wer hier einen ungewünschten Besuch abgestattet hatte. Der Dieb wurde denn auch alsdann verhaftet.

— Rette Jöglinge. Vor einigen Tagen haben Jöglinge des Himmelsburger Erziehungs-Instituts in Weselthal bei Berlin einen frechen Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der 16jährige, in der obigen Anstalt erzogene Lehrling Otto Schwarz erbrach mittels Nachschlüssels die Wohnung seines Lehrherrn, des Schmiedemeisters Stöckel der mit seiner Familie gerade einen Ausflug machte. Zwei andere Lehrlinge, der 16jährige Karl Stiller und 15jährige Erich Looß, stand „Schmiede“, 200 Mark und verschiedene Werthgegenstände fielen den jugendlichen Dieben

in die Hände und dann flüchteten sie auf Umwegen nach dem Bahnhof um nach Berlin zu dampfen. Hier wurden die Diebe in einer eigenthümlichen Situation angetroffen, sie prügelten sich miteinander, denn der Eine hatte dem Andern die geraubten Werthgegenstände, welche sie ebenjedo wie das erbeutete Geld, theilte aus den Taschen gestohlen. — Als die Verhafteten zum Bahnhof transportiert wurden um nach Eberswalde ins Amtszugfähnisch überführt zu werden, stimmte das Einbrecher-Trio das Lied von der Holztaukon in Grünwalde an und benahmen sich so frech gegen seine Transporteure, daß alle Drei gefesselt werden mußten.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

Den 1. Pfingstfeiertag.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte Herr Diaconus Lange.

Vorm. 9 Uhr Predigt Derselbe.

Nachm. 1/2 2 Uhr Predigt Herr Diaconus Kessel.

2. Pfingstfeiertag.

Vorm. 9 Uhr Predigt Herr Diaconus Kessel.

Nachm. 1/2 2 Uhr Missionpredigt Derselbe.

Kollekten.

Am 1. Pfingstfeiertage Kirchenkollekte für die Bibelgesellschaft. Am 2. Pfingstfeiertage Kirchenkollekte für die Heidenmission.

Kirchenmusik.

1. Feiertag: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ v. Haydn. 2. Pfingstfeiertag: „Wie lieblich sind auf den Bergen“ v. E. F. Richter.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßlich.

1. Pfingstfeiertag.

Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Girsch.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt Derselbe.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.

2. Pfingstfeiertag.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Pastor Müller.

Fraglich.

1. Pfingstfeiertag.

Nachmittag 1/2 2 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Girsch.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Derselbe.

### Frisch gewagt ist halb gewonnen!

Unter den vielen Drangalen, welche uns vom Schicksale auferlegt werden, ist gewiß Krankheit und Sieghum das Schlimmste. Besonders schwer heimgesucht war Frau Gertrude Tschape zu Urchtau (Provinz Schlesien). Dieselbe litt an einem schweren Nerven- und Gemüthsleiden, Hysterie verbunden mit Weinkrämpfen, Geräuschen in Kopf, sowie nervöser Dyspepsie. Das Leiden war durch Ueberarbeitung und ungenügende Bewegung in frischer Luft herbeigeführt worden. Bei diesem dauernswerten Leiden wurde Frau Tschape, wie alle anderen Mittel erfolglos blieben, die Sanjana-Heilmethode empfohlen. Die vielen Erfolge, welche dieses Heilverfahren bei ähnlichen Krankheitsfällen erzielt hatte, köstten Frau Tschape neuen Mut und Hoffnungen ein und sie entschloß sich mit demselben einen Versuch zu machen. Niemals hat wohl eine Kur mehr Glück gebracht, wie diese, denn Frau Tschape wurde durch die Sanjana-Heilmethode vollständig wieder hergestellt. Im Interesse anderer Leidenden veröffentlichen wir nachstehend amtlich beglaubigtes Original Zeugnis der glücklich Geheilten: An die Sanjana-Company zu Egham (England).  
Hochgeehrte Direction! Nachdem ich die Kur schon seit längerer Zeit beendet habe und durch dieselbe wieder vollständig hergestellt worden bin, erlaube ich mir der geehrten Direction meinen tiefgefühlten Dank für die freundliche Hilfe bei meinem schon tief eingewurzelten Nerven-, Gemüths- und Magenleiden auszusprechen; denn Mut und Hoffnung hatte ich schon finken lassen und doch hat mich Ihre Behandlung wiederhergestellt. Wäge das Institut noch recht lange bestehen und gedeihen zum Wohl der leidenden Menschheit. Empfangen Sie nochmals meinen besten Dank, daß Sie mir zu meiner Gesundheit verholfen haben. Wenn aufrichtiger Rhyth ist, daß diese Zeilen so weit wie möglich Verbreitung finden und würde stets bereit sein, an mich gelangende Fragen über den Erfolg der Kur schnell und wahrheitsgemäß zu beantworten.

In dankbarer Hochachtung

Urchtau, den 5. Januar 1890. Gertrude Tschape.

Amtlich beglaubigt vom Herrn Gemeindevorsteher Behn zu Urchtau Kreis Steina (Provinz Schlesien).

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.





# Pfingstfest-Offerte.



Wingarweine, Johannisbeer- und Heidelbeerwein, frisch gebrannte Kaffees, Cigaren, Compot-Früchte in Dosen, ff. Breihselbeeren in Zuder, Capern, Sardellen, Weinmoftrich, frisches Ia. Speiseöl, Gelatine, Essigspirit, Frucht-Essig, Citronen, Butter, Eier, ff. Emmenthaler Schweizerkäse, prima Limburger, schönen alten Rimmelfäse, Corned-Beef, Hummer, Del-Sardinen, russ. Sardinen, echt ital. Maccaroni, Fadens-Nudeln, Fagons-Nudeln, Cier-graupen, Suppen-Grünchen, Ia Form-Sago, Kartoffel-Sago usw. empfiehlt

Max Wendt.

## Wiesen-Verpachtung.

Mittwoch, den 8. Juni cr. von Vormittags 8 Uhr ab findet die diesjährige Verpachtung der Grasnutzung auf den Commun-, geistlichen und Lehrer-Wiesen dahier an Ort und Stelle statt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden. Bedingungen im Termin und Anfang an den Lehmenwiesen.

Preßisch, den 31. Mai 1892. Der Magistrat.

## Wiesenverpachtung.

Die Gemeinde-Wiesen diesseits und jenseits der Elbe sollen **Dienstag am 7. Juni ds. Js. Nachmittag 1 Uhr** meistbietend verpachtet werden. Anfang am Heegerbaufe.

Preßisch, den 31. Mai 1892. Gemeindevorsteher, Horn.

## Grundstücks-Verkauf.

Die Wittne Valz hieselbst beabsichtigt die ihr gehörigen, in hiesiger Großhüner-Mark belegenen zwei Ackerpläne:

„die Zeißigerae, Acker und Wiese von ca. 14 Morgen, die Deichholstücken, Acker von ca. 10 Morgen“, freihändig in ganzen Plänen oder einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Zur Annahme von Geboten, resp. Verkauf dieser Grundstücke steht Termin auf **Sonnabend den 11. d. Mts. Abends 6 Uhr** in meiner Wohnung (Gute Quelle) an, wozu Reflectanten hiermit eingeladen werden. Bedingungen im Termine, auch können dieselben schon von jetzt ab bei mir eingesehen werden. **J. A.: Wilhelm Richter.**

## Wiesen-Verpachtung.

Donnerstag, den 9. ds. Mts. Vorm. 9 Uhr verpachte ich den **Heuschmitt** von den **Schneider** sehen Wiesen an der Schmiedeberg-Heinbarzerstraße an Ort und Stelle in Parzellen, öffentlich im Wege des Meistgebots.

Bedingungen im Termin **I. A. Wilhelm Richter.**

## Königsschießen.

Zu dem am 2. und 3. Pfingst-eiertage Nachmittags stattfindenden **Königsschießen** laden wir die Bürgerchaft, sowie die geehrten Badegäste hierdurch freundlichst ein. Das Schießen beginnt am beiden Festtagen **Nachmittags 3 Uhr**. Den 3. Feiertag von 4 Uhr ab **Concert** im Schützenhausgarten.

Der Schützen-Vorstand.

## Posselt's Keller.

Am 1. Pfingstfeiertag von Nachm. 3 1/2 Uhr an

## Concert

Eintrittspreis 25 Pfg. Es laden freundlichst ein

**I. Schreib.** **C. Huthmann.**

## Ciner's Hotel.

Garten und Colonnaden.

Morgen zum ersten Feiertage

## große italienische Nacht

bei **feenhafter Beleuchtung: Concert.**

Empfehle ff. Pshorr u. Lagerbier.

Zweiten Feiertag

## Familienabend.

Um zahlreichen Besuch bittet **C. Malisch.**

## Reinharz.

Montag, d. 2. Pfingstfeiertag ladet zum

## Tanzmusik

freundlichst ein **H. Pienitz.**

## Ogkeln.

2. Pfingstfeiertag ladet zum

## Tanzvergnügen

und fr. Kuchen freundlichst ein **O. Gottschalk.**

Für **2 Mark** gewinnt man event. **65,000 Mk.** Wth.

## Rothen Kreuz-Lotterie

zu Kiedrich a. Rh.

Ziehung vom 8.—10. Juni 1892,

## XII. Grossen Weimar-Lotterie

Ziehung vom 18.—20. Juni 1892.

Loose á 1 Mk. **11 Stück 10 Mk. 28 Stück 25 Mk.** (auch sortirt) (Porto und Liste 30 Pfg. extra.)

## Oscar Bräuer & Co., General-Debit

Berlin W., Leipzigerstraße 103.

Loose sind auch zu haben in der Expedition dieses Blattes, sowie in sämtlichen mit Plakaten belegten Handlungen.

## Adolf Just,

Schmiedeberg, **Wilhelms-Strasse 79,** empfiehlt

## Andenken

an **Bad Schmiedeberg,** als: Broches, Holz-Waaren, Tassen, Kaffeesevierie, Kuchen u. Dessert-Teller, garnierte Körbchen, Portemouaies, Cigaren-Ständer, Notizbücher, Cigaren-Spitzen, Pfeifenköpfe, Saarbüsten, Gläser u. Vasen

Blumenartige Manschettenknöpfe, Postkarten, sämtlich mit Ansichten von **Bad Schmiedeberg, Briefbogen**, mit Moorbad-Caricaturen, **Albums** mit den Hauptansichten von Schmiedeberg. Außerdem willene u. baumwollene **Strick-, Stief- und Häfelgarne, Java-Canoas** u. kleine Java, decken, **Buntstiftereien, musterfertig, Stiefperlen-Seide.**

## Schützenhaus.

Den 1. u. 2. Pfingstfeiertag **Hähnchen- u. Aschkuchen-Auskegeln.** Empfehle Kaffee n. Kuchen, ff. Lager- u. Bayerischer Bier vom Faß, sowie warme u. kalte Speisen. Ferner empfehle Schinken in Brodteig, Mal in Gelee.

Um zahlreichen Besuch bittet **Der Schützenwirth.**

## grosses Concert

in meinem neu ausgestatteten Garten. **Abends Ball** wozu Freunde und Gönner sowie alle verehrten Badegäste und Schützen freundlichst eingeladen werden. **Der Schützenwirth. Schreib, Musikdirektor.**

## Tanzvergnügen

Zu den Pfingstfeiertagen empfehle **Augustiner Lagerbier.** Den zweiten Feiertag wozu freundlichst einladet **W. Hefler.**

## Ein Arbeiter

für die Schälmaschine, sowie mehrere **Arbeitsburschen** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Schmidt & Co.**

## Sonnen- und Regen-Schirme!

empfeicht in reicher Auswahl **Adolf Just.**

## Herings

empfeicht **Carl Schmuckelt.**

## Grosse Holztablets

für **Restaurationen, Feuerpumper,** ohne Wasser beim Gebrauch anzuwenden, empfiehlt **Adolf Just.**

## Moselwein

von Faß pro Liter 1 Mk. empfiehlt **F. A. Mende.**

## Tischmesser u. Gabeln,

**Taschmesser, Rasirmesser, Scheeren** etc. empfiehlt in nur bester Qualität zu soliden Preisen **Adolf Just.**

## Lotterieloose

auf deren Nummern die **Sauptgewinne von 50,000, 20,000, 15,000, 10,000 Mk.** etc. fallen können, sind zum Preise von **á 1 Mk.** in der Exped. ds. Bl. zu haben. Feinste neue

## Matjes-Heringe,

feinste neue

## Ital. Kartoffeln

á Pfd. 15 Pfg. empfiehlt **F. A. Mende.**

## Stuhlrohr

empfeicht **Fr. Wulst's** Nachfolger.

Redaction, Druck u. Verlag v. **M. A. Böcke,** Bad Schmiedeberg.